



Atzelschule

– Grundschule des Landkreises Limburg-Weilburg –

Was ist eine Vorklasse?

Die Vorklasse ist fester Bestandteil der Atzelschule und wird von den Kindern besucht, die bereits das schulpflichtige Alter erreicht haben, aber noch nicht "schulfähig" sind. Im geschützten Rahmen der Vorklasse werden die Kinder durch unsere Sozialpädagogin individuell und intensiv betreut und somit gezielt auf den Besuch der 1. Klasse vorbereitet.

Welche Aufgaben und Ziele hat die Vorklasse?

Unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes soll die Lernfähigkeit der Kinder angeregt und entfaltet werden, die Schulfähigkeit soll entwickelt werden und es sollen Verhaltensweisen gefördert werden, die für das Lernen im Anfangsunterricht und in der Gruppe notwendig sind. Dabei werden die individuellen Fähig- und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes berücksichtigt und unterstützt. Wichtig ist, dass Kind dort abzuholen, wo es steht. Auf diese Weise entwickeln die Kinder mehr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Zudem erwerben die Kinder in diesem Jahr die für die 1. Klasse notwendige Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit. Durch gezielte Übungen wird die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik unterstützt. Außerdem werden die Sprachkenntnisse erweitert und die Kommunikationsfähigkeit gefördert, die Sinneswahrnehmung wird geschult und das Zahlen- und Mengenverständnis der Kinder wird aufgebaut. Durch vorschulische Arbeitstechniken werden die Kinder auf die Anforderungen im Unterricht der 1. Klasse vorbereitet und erfahren eine positive Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit. Die Kinder lernen, mit Motivation an den Schulalltag und schulische Aufgaben heranzugehen.

Auf dem Weg zur Schulfähigkeit spielt die Zusammenarbeit zwischen den Eltern/Erziehungsberechtigten, den Kindergärten und anderen Institutionen eine wichtige Rolle.

Welche Fragen stellen sich bezugnehmend auf das Vorklassenjahr im Vorfeld

Es ist wichtig vor dem Schulbeginn bereits gemeinsam in den Austausch zu gehen.

War das Kind im Kindergarten ein I-Kind?

Welchen speziellen Förderbedarf/Entwicklungsverzögerungen liegen vor?

Sind die Entwicklungsverzögerungen oder Verhaltensauffälligkeiten in einem schulischen Rahmen (mit bis zu 20 Kindern) von einer Fachkraft zu bewältigen?

Gibt es bereits ärztliche Diagnosen?

Hatte das Kind spezielle Förderung z.B. Frühförderungen?

Wir schätzen der Kindergarten/die Eltern den Übergang zur Schule ein?

Kann ein guter Schulstart ohne zusätzliche Unterstützung für das Kind gelingen?

Welche Maßnahmen können vom Kindergarten/den Eltern/oder der Schule bereits im Vorfeld beantragt werden, um dem Kind den Schulstart zu erleichtern?

Gab es von schulischer Seite bei der Schuleingangsuntersuchung Auffälligkeiten?

Wie bewertet der Arzt die Schulfähigkeit bei der Einschulungsuntersuchung (Gesundheitsamt)?

Welche Schulform ist die richtige für das Kind?

Kommunikation erleichtert den Übergang - Elternhaus, Kita, Schule und Vorklasse treten in Kontakt

Die aufnehmenden Vorklassen wünschen sich eine frühzeitige Kommunikation – besonders auch bei Kindergartenkindern, die im Rahmen einer Integrationsmaßnahme die Kindertageseinrichtung besuchen (z.B. auch mit der Unterstützung einer Teilhabeassistentin). Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf „Lernen“ oder „Geistige Entwicklung“ können nicht in einer Vorklasse beschult werden. Hier gilt es auch sehr frühzeitig den Kontakt zu den Lehrkräften der Beratungs- und Förderzentren (BFZ) Kontakt aufzunehmen.

Schuleingangsdiagnostik, Kennenlerntag und Gespräche mit der Kita

Bei Kindern, die im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik, und hier auch im Rahmen des Kennenlertages an der Grundschule ein auffälliges Verhalten zeigen, sollten frühzeitig mit der zuständigen Kindertagesstätte, wie auch mit den Eltern, Gespräche geführt werden. Ebenfalls kann es sinnvoll sein, das Kind zu einem frühen Zeitpunkt der BFZ-Lehrkraft wie auch beim Schulärztlichen Dienst vorzustellen, um sich einen Einblick über die individuellen Förderbedarfe zu verschaffen. Wenn zu erwarten ist, dass das Kind aufgrund seines Sozialverhaltens im ersten Schuljahr nicht ohne Teilhabeassistentin beschult werden kann, ist die Antragstellung für eine Teilhabeassistentin auch schon für die Vorklasse sinnvoll – unabhängig davon, ob das Kind eine Kindertagesstätte besucht hat und dort gegebenenfalls einen Integrationsplatz hatte.

Angebot an die Eltern

Gerne können die Eltern in unserer Vorklasse hospitieren (allein oder mit ihrem Kind) und sich selbst einen eigenen Eindruck verschaffen. Ein gemeinsamer Austausch, den Blick auf das Kind gerichtet, um eine bestmögliche Entscheidung zu treffen, hat den größten Stellenwert.

Wie und was lernen Kinder in der Vorklasse?

Der Unterricht in der Vorklasse soll die Kinder motivieren und Freude an der Schule wecken. Die Kinder sollen die Erfahrung machen, dass Schule Spaß macht! Dabei wird nach dem ganzheitlichen Ansatz unterrichtet. Die Lernsituationen greifen die Erlebniswelt der Kinder auf. Auf diese Weise lernen die Kinder durch ihr eigenes Tun und der aktiven Auseinandersetzung mit der Thematik. Das Spielen ist hierbei ein wichtiges Mittel.

Die Arbeit in Vorklassen richtet sich nach dem Rahmenplan für Vorklassen in Hessen sowie nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Im Rahmenplan sind folgende Lernbereiche berücksichtigt:

- Umgang mit Sprache und Literatur
- Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben
- Natur- und Sachbegegnung
- Einführung in mathematisches Denken
- Bildnerisches Gestalten
- Ethische und religiöse Erziehung
- Rhythmisch-musikalische Erziehung
- Bewegungserziehung

Wie im 1. Schuljahr ist der Tages- und Wochenablauf klar strukturiert. Die Spiel- und Arbeitsformen während des Unterrichts wechseln sich ab, Arbeitsphasen werden begleitet durch Lieder, Bewegung, Geschichten, Malen/ Basteln sowie Experimentieren und Forschen. Hinzu kommen Ausflüge oder besondere Aktivitäten wie Kochen oder Freispielphasen. Die Tätigkeiten finden sowohl in der Gesamtgruppe, aber auch in Kleingruppen statt. In der Atzelschule Bad Camberg gibt es beispielsweise Sprachheilförderstunden teilweise

mit weiteren Schwerpunkten im Anschluss an den Unterricht, in denen die Kinder in einer Kleingruppe oder auch einzeln gefördert werden, um den individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder gerecht zu werden.

Durch die individuellen Fördermöglichkeiten kann viel gewonnen werden. Die Vorklasse ist eine Chance für jedes Kind, das sonst vielleicht viel Misserfolg und Frustration erfahren würde und somit seine gesamte Schullaufbahn als etwas Negatives erlebt. Durch die Begleitung und Unterstützung können sich die Kinder nach dem Jahr in der Vorklasse in der 1. Klasse gut zurechtfinden und weiterhin gezielt durch die Lehrkraft gefördert werden.

Welche Kinder profitieren von einem Vorklassenjahr?

Ein Vorklassenjahr stellt in vielerlei Hinsicht ein Gewinn dar und muss ganz individuell betrachtet werden.

Für die Beurteilung der Schulreife müssen die verschiedenen Entwicklungsbereiche insgesamt und im Zusammenspiel betrachtet werden. Besonders die soziale und emotionale Entwicklung sind wichtige Faktoren, die entscheidend sein können, wenn es darum geht, mit den Herausforderungen des Schulalltages zurechtzukommen. Denn auch ein sprachlich gewandtes oder besonders wissbegieriges Kind kann emotional oder sozial noch nicht schulreif sein.

Welche Fragen können sich bei der Überlegung zur Schulreife stellen? Vorklasse oder reguläre Einschulung?

Emotional – soziale Entwicklung und Selbstständigkeit

Neben der sozialen ist auch die emotionale Entwicklung ein sehr wichtiger Baustein, um die Schulfähigkeit eines Kindes zu erkennen. Emotionale Stabilität und Selbstständigkeit sind nämlich wichtige Faktoren, um mit den Anforderungen des Schulalltags gut zurecht zu kommen. Kann das Kind sich von den Eltern lösen? Kann es selbstständig Dinge erledigen?

Ist das Kind in der Lage, längere Zeit still zu sitzen und sich zu konzentrieren?

Kann es mit neuen Anforderungen umgehen und ist es bereit, sich anzustrengen?

Kann das Kind auf andere Rücksicht nehmen?

Auch die Fähigkeit, mit Fehlern und Niederlagen umzugehen, ist wichtig. Ebenso ist von Bedeutung, ob das Kind bereit ist sich auf neue und ungewohnte Situationen einzustellen.

Oft vergessen, aber immens wichtig, ist die soziale Entwicklung eines Kindes. Denn: Es verbringt einen großen Teil des Tages mit einer Vielzahl von Kindern in ganz unterschiedlichen Gruppensituationen.

Kann es mit anderen Kindern umgehen, sich in die Gruppe integrieren?

Kann es sich auch mal zurücknehmen und warten, bis es an der Reihe ist?

Wie geht das Kind mit Streit um, kann es zum Beispiel kleinere Konflikte selbstständig lösen?

Körperliche-motorische Entwicklung

Eine altersgemäß entwickelte Feinmotorik ist unter anderem wichtig für das Schreiben lernen.

Kann das Kind einen Stift richtig, locker und unverkrampft in der Hand halten oder malt es mit der Faust?

Kann es bereits Linien nachziehen und etwas ausmalen, ohne stark über Rahmenlinien hinaus zu malen?

Kann es sicher mit der Schere umgehen?

Neben der Alltagsselbstständigkeit (an- und ausziehen etc.) ist es ebenso wichtig die grobmotorischen Fähigkeiten genau zu betrachten. Kann das Kind auf einem Bein hüpfen oder auf einer Mauer balancieren oder beherrscht das Kind Bewegungsabläufe wie beispielweise einen Ball fangen und wieder wegwerfen?

Wie sieht es um die gesundheitliche Grundkonstitution des Kindes aus? Ist oder fühlt sich das Kind häufig krank und bedeutet ein Schulbesuch eine Mehrbelastung?

Wahrnehmung, vor allem Sehen und Hören

Damit das Kind den Schulstoff auch wirklich versteht, muss es vor allem die Sinne gut nutzen können, mit denen Informationen aufgenommen werden, die Auge und die Ohren. In der Fachsprache nennt man das Sehen visuelle Wahrnehmung und das Hören auditive Wahrnehmung. Dazu gehört, dass das Kind in die richtige Richtung schaut und hört, dass es aus vielen Reizen, die es wahrnimmt, die wichtigen unterscheidet.

Ähnlich ist es mit den Geräuschen. In der Klasse flüstern vielleicht Kinder, draußen arbeitet ein Bagger und die Vögel zwitschern, das ist alles sehr interessant. Da muss das Kind in der Lage sein, auf das zu hören, was der Lehrer oder die Lehrerin sagt. Solche Fähigkeiten trainiert das Kind beim Betrachten von Bilderbüchern, beim Anhören von Vorlesegeschichten oder bei Vorschulübungen indem das Kind Gleiches oder Ungleiches heraussehen muss.

Kognitive Entwicklung

Fällt es dem Kind noch sehr schwer sich auf nicht frei gewählte Aufgaben zu fokussieren? Benötigt das Kind noch Zeit sich in seiner Konzentration und Aufmerksamkeit zu entwickeln? Ist das Kind bereit, sich anzustrengen, um eine Aufgabe zu lösen?

Sind dem Kind einige Formen, Zahlen oder Buchstaben bereits bekannt? Kann es Würfelbilder simultan erfassen?

Kann das Kind mühelos Gegenstände nach Größe und Gestalt zuordnen, Geschichten in eigenen Worten wiedergeben und kann es kleinere Aufgaben selbständig zu Ende bringen?

Grenzen der Vorklassenarbeit

Nicht für jedes Kind bietet sich der Besuch der Vorklasse an:

1. Deutsch als Zweitsprache

Schülerinnen und Schüler, die erst neu nach Deutschland zugezogen sind und die die deutsche Sprache noch nicht oder nur in Ansätzen beherrschen, sollten nicht in einer Vorklasse beschult werden. Hierzu gibt es Intensivklassen, die die Förderung der deutschen Sprache für Kinder mit Migrationserfahrung intensiv fördern.

2. Inklusive Beschulung

Schülerinnen und Schüler, die auf der Grundlage der Schuleingangsdiagnostik mit einem differenzierten Förderbedarf diagnostiziert werden und die inklusiv beschult werden sollten bzw. müssen, sind im inklusiven Regelunterricht der ersten Schulklasse in der Regel besser aufgehoben als in einer Vorklasse. Dies gilt nicht generell, sollte aber intensiv vor Schuleintritt geprüft werden. Daneben kann die etwaige Beschulung in einer Förderschule, je nach Förderbedarf und bereits bestehender inklusiver Begleitung im Kindergarten, in die Überlegungen mit eingebunden werden.